

Stellungnahme von swiss orthopaedics zum Verordnungsentwurf über die Anpassung der Tarifstrukturen in der Krankenversicherung

Offener Brief an Herrn Bundesrat Berset

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Die Schweizerische Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie (swiss orthopaedics) ist von den Konsequenzen des von Ihnen erlassenen Verordnungsentwurfes direkt betroffen und nimmt dazu wie folgt Stellung:

swiss orthopaedics hat grosses Verständnis, wenn den Hausärztinnen und Hausärzten der Schweiz für die erbrachten Leistungen eine gerechte Entlohnung garantiert wird, bedauert aber, dass mittels eines hilflos anmutenden Entscheides ein juristisch mindestens fragwürdiger und in seiner Auswirkung ebenso kritisch zu beurteilender Eingriff in das Tarifkonstrukt TARMED gemacht wird. Der Verordnungsentwurf basiert weder auf einer nachgewiesenen fehlenden Sachgerechtigkeit der bestehenden Struktur, noch ist das gewählte Vorgehen im Sinne einer Zuschlagsposition sachgerecht.

Die fehlenden betriebswirtschaftlichen Grundlagen für diesen Entscheid spiegeln sich wider in einer willkürlichen Senkung des Taxpunktes der Technischen Leistung (TL) um 9% für gewisse spezialärztliche Gebiete. Weder für die Höhe dieser Senkung noch für die Festlegung, welche der spezialärztlichen Kapitel davon betroffen sein werden, kann auf eine schlüssige Argumentation zurückgegriffen werden.

Swiss orthopaedics bedauert, dass ein juristisch fragwürdiger Eingriff in das Tarifkonstrukt TARMED gemacht wird.

Der vermeintlich freundschaftliche Schlußschluss des Bundesrates mit den Hausärztinnen und Hausärzten und die gleichzeitig diskriminierende Haltung gegenüber den Spezialisten werden den Frieden im schweizerischen Gesundheitswesen nicht fördern, und die Vertreter der Hausarztmedizin bemerken auch schon, dass der Handel «200 Millionen mehr» gegen den «Rückzug der Hausarztinitiative» mittel- bis langfristig kein geschickter war, erste Stimmen erheben sich bereits.

Vonseiten von swiss orthopaedics können wir Ihnen versichern, dass wir uns engagiert und konstruktiv in eine Revision des TARMED einbringen werden, da auch unsere Mitglieder einen erheblichen

Teil ihres Einkommens aus der Sprechstundentätigkeit erwirtschaften, oder um es mit Ihren Worten zu sagen: aus «intellektuellen Leistungen». Den rechtlichen Grundsatz, dass gleiche Leistungen gleich honoriert werden, egal, von wem und wo sie erbracht worden sind, werden wir vehement verteidigen.

Es kann unseres Erachtens nicht sein, dass der politisch motivierte Befreiungsschlag in Bezug auf die Hausarztinitiative und das gleichzeitige Anheizen des politischen Klimas auch in Bezug auf die Diskussion der Einheitskrankenkasse in seiner Konsequenz von einzelnen Berufsgruppen und auch von unserer Bevölkerung getragen werden muss.

Ist dies die von Ihnen angestrebte Stärkung der Hausarztmedizin?

Als sehr störend empfindet swiss orthopaedics auch, dass der Bundesrat weder die Räte noch die Bevölkerung über die zu erwartenden Auswirkungen seines Entscheides informiert. Wir, die wir tagtäglich mit Patientinnen und Patienten zu tun haben, von Rechts wegen verpflichtet sind, sie neben den medizinischen Konsequenzen einer Behandlung auch über deren wirtschaftlichen Aspekt aufzuklären, können Ihnen versichern:

Jede wirtschaftlich mitdenkende Patientin, jeder kalkulierende Patient wird seine Hüftschmerzen bei der Durchsetzung Ihrer Verordnung nicht beim Hausarzt, sondern beim Spezialisten abklären lassen, denn so belastet dies seine Franchise und seinen Selbstbehalt um 11 Taxpunkte und 9% an Technischer Leistung weniger als beim Besuch seines Hausarztes.

Entsprechende Beispiele liessen sich beliebig für die verschiedensten Spezialgebiete machen. Ist dies die von Ihnen angestrebte Stärkung der Hausarztmedizin?

swiss orthopaedics lehnt aus den oben angeführten Gründen den Verordnungsentwurf ab und setzt klar auf eine Revision der Tarifstruktur TARMED.

Mit freundlichen Grüßen

Für swiss orthopaedics:

Dr. med. Bernhard Christen, MHA, Präsident

Dr. med. Stephan Heinz, Tarifdelegierter